



## **Kriminalpräventiver Rat der Stadt Norderstedt**

### **- AG – Jugend -**

Kurzbericht zum Besuch des 18. Deutschen Präventionstages in Bielefeld

am 22./23. April 2013

Teilnehmer für die Stadt Norderstedt: Anke Fromme (ASD), Helena Schütze (Schulpsychologin), Wolfgang Banse (KPR), Bernd Bialojan („Plan haben“)

Der Präventionstag bot – wie in den vergangenen Jahren – eine Vielzahl von Vorträgen, begleitenden Veranstaltungen und Informationsständen. (Details s. Anlage) Er wurde von etwa 3000 Teilnehmern besucht.

Die Norderstedter Teilnehmer haben sich auf die Beiträge konzentriert, die besonderen Bezug zu Norderstedter Belangen erwarten ließen. Der nachstehende Bericht fasst die dabei gewonnenen Erkenntnisse zusammen und gibt Anregungen für mögliche Norderstedter Initiativen. Für den Gesamtumfang des in Bielefeld Gebotenen wird auf die in der Anlage aufgeführten Informationen und Links verwiesen.

### **Das Schwerpunktthema**

des 18. DPT's lautete „Mehr Prävention – weniger Opfer“. Diesem Thema widmen sich auch das begleitende wissenschaftliche Gutachten und die [„Bielefelder Erklärung“](#). Festgestellt werden der Mangel an empirischem Wissen über Zahl und Schwere der Opfer und über die Wirksamkeit der Opferschutzgesetze sowie der Mangel an sozialer Unterstützung der Opfer außerhalb der Strafrechtspflege. Dennoch gilt als erwiesen: „Prävention ist der beste Opferschutz“.

### **Kriminalprävention: Top down oder Bottom up?**

Vortragende aus anderen Ländern berichteten von Planungs- und Umsetzungsproblemen, von denen Norderstedt (und offenbar Deutschland im Allgemeinen) bisher verschont geblieben ist. Neben dem Kompetenzgerangel zwischen Polizei und Kommunalbehörden gibt es in Staaten wie Österreich, Belgien, Schweden das Bestreben der Regierungen, Kriminalprävention zentral zu planen und zu steuern – und das gegen den Willen von Kommunen, die auf ihre älteren Erfahrungen und ihre größere Sachkompetenz pochen. Teilweise erklärt sich diese Konkurrenz auch aus dem (vermeintlichen?) Widerspruch zwischen evidenzbasierten (=auf der Grundlage von empirisch nachgewiesener Wirksamkeit) und „pragmatischem“ Vorgehen.

Kooperationen nach Art des kommunalen KPR gewinnen auch im Ausland an Popularität. Die Nutzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Unterstützungsangebote durch die Regierung (Landesräte für Kriminalprävention) erweisen sich dabei als unverzichtbar.

### **Kriminalprävention in der Schule**

Der Vortragende (Schulpsychologe Prof. Dr. Melzer) beleuchtet die Schule als mitverursachend für „deviantes und delinquentes“ Schülerhandeln. Er präsentiert umfangreiches Material aus der HBSC-Studie (s. Anlage) um zu belegen dass die Zahl der Mobbing-Fälle rückläufig ist und der Schulstress konstant geblieben ist, und fordert: Kriminalprävention muss in das Schulprogramm integriert werden. Professor Neubeck dehnt diese Forderung sogar auf Kindertagesstätten aus.

### **Gewaltprävention: Systematische Planung und Durchführung**

Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention DFK hat Fakten und Anregungen zum Thema zusammengestellt im Leitfaden „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen“, herunter zu laden bei [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de) . Dort gibt es auch den Qualitätskriterienkatalog für die Auswahl und Durchführung wirksamer Programme, der u.a. Hilfestellung für die Evaluation von Präventionsmaßnahmen gibt.

### **Projekt „Klassenrat“**

Der „Klassenrat“ wird an einigen wenigen Schulen in Norderstedt schon praktiziert, sollte aber wenn möglich an allen, auch schon an Grundschulen ein fester Bestandteil des schulischen Miteinanders werden. Der „Klassenrat“ wird schon in sehr vielen Schulen im Bundesgebiet praktiziert und hat folgende positive Effekte:

*Übung der Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit - Verbesserung der Fremd- und Selbstwahrnehmung - Übernahme sowie Tragen von Verantwortung - Ausbildung der Kooperationsfähigkeit - Einübung demokratischer Verhaltensweisen - Entwicklung von Selbständigkeit - Erlernen und Üben von Konfliktlösungsstrategie – Perspektivenübernahme - Förderung des Gruppengefüges*

Mehr gibt es hier zu erfahren:

[http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/demokratie/Kapitel\\_3\\_aus\\_RAA-Broschuere.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/demokratie/Kapitel_3_aus_RAA-Broschuere.pdf)

### **Projekt „Fairplayer“**

Bei dem vielleicht schon bekannten Projekt „Fairplayer“ geht es vor allem um das Thema „Gegen Mobbing und Gewalt“ für mehr „Zivilcourage“ gerade an den weiterführenden Schulen (ab 7. Jahrgang).

Die Initiative „Fairplayer“ wurde mit dem Ziel gegründet, etwas gegen Gewalt an Schulen und die Auswirkungen von Gewalt zu unternehmen sowie Kompetenzen von Jugendlichen zu stärken. Es läuft bereits an vielen Schulen im Bundesgebiet erfolgreich. LehrerInnen/SchulsozialarbeiterInnen werden durch die Initiative als Mediatoren ausgebildet

[http://www.fairplayer-fortbildung.de/uploads/media/Fortbildung\\_fairplayer\\_Infoblatt.pdf](http://www.fairplayer-fortbildung.de/uploads/media/Fortbildung_fairplayer_Infoblatt.pdf)

Diese beiden Projekte in die Norderstedter Schulen zu implementieren halten wir für sehr sinnvoll und auch Erfolg versprechend, auch in Hinsicht in einer guten Kriminalprävention.

## **Anlage zum Kurzbericht DPT**

### **Was ist der Deutsche Präventionstag (DPT)?**

Der DEUTSCHE PRÄVENTIONSTAG wurde 1995 als nationaler jährlicher Kongress speziell für das Arbeitsfeld der Kriminalprävention begründet. Sein Ziel ist, Kriminalprävention ressortübergreifend, interdisziplinär und in einem breiten gesellschaftlichen Rahmen darzustellen und zu stärken. Er will Wissen vermitteln, Partner zusammenführen, Erfahrungsaustausch ermöglichen und Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen.

### **Wer veranstaltet den DPT?**

Die gemeinnützige GmbH DPT-Deutscher Präventionstag in Verbindung mit 26 Partnern (von Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden bis Weißer Ring) und ca. 250 kooperierenden Organisationen.

### **Die HBSC-Studie**

Die Kinder- und Jugendgesundheitsstudie "Health Behaviour in School-aged Children" (HBSC) dient der Datengewinnung und -analyse der Gesundheit und gesundheitsbezogenen Wahrnehmungen, Einstellungen und Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern der 5., 7. und 9. Klasse. Die HBSC-Studie gibt nicht nur Auskunft über die Gesundheit und das gesundheitsrelevante Verhalten der 11-, 13- und 15-Jährigen, auch die personalen und sozialen Rahmenbedingungen, die die Gesundheit und eine gesunde Entwicklung positiv oder negativ beeinflussen, werden untersucht, um Ansatzpunkte für Prävention und Gesundheitsförderung identifizieren zu können. Siehe [www.hbsc.org](http://www.hbsc.org) und unter Google.

### Weitere Links

[www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de) mit allgemeinen Informationen zum Kongress, mit der Vortragsübersicht sowie dem Wortlaut des Gutachtens und der Bielefelder Erklärung

<http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/schuelerthueringen.pdf> zum Thema Schulabsentismus

<http://www.praeventionstag.de/html/GetDokumentation.cms?XID=145> zum Thema Mobbing

[www.gemeinsam-gegen-gewalt.at](http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.at) zum Thema Gewalt an Schulen